

Liebe Mitglieder, Paten, Förderer und Interessierte an der Arbeit des Mainzer Hospizes,

seit drei Monaten habe ich die Ehre, als Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft tätig sein zu dürfen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen:

Mein Name ist Kerstin Thurn, ich bin in Mainz geboren und lebe heute in der Oberstadt. Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und eine zweijährige Enkeltochter. Nach meinem Abitur an der Maria-Ward-Schule in Mainz habe ich eine kaufmännische Ausbildung und im Anschluss eine fachliche Weiterbildung für das Personalwesen im Lufthansa-Konzern absolviert. Mein gesamtes berufliches Leben habe ich im Personalbereich verbracht und habe über zwei Jahrzehnte Erfahrungen sowohl in inhabergeführten Unternehmen wie auch in Konzernen gesammelt, sowohl als Personalreferentin wie auch in Leitungsfunktion. 2019 habe ich die „bezahlte Arbeit“ beendet und konzentriere mich seitdem auf ehrenamtliche Tätigkeiten. Ich bin in der Geschichte der Mainzer Hospizgesellschaft die dritte Vorsitzende nach Prof. Dr. Weber und Lieselotte Vaupel. Dies erfüllt mich mit Demut, Stolz und großer Ehrfurcht – es sind große Fußstapfen in über 30 Jahren Vereinsarbeit entstanden, und es ist mir eine große Ehre, die Arbeit unseres angesehenen Vereins weiterzuführen. Ich bin mir bewusst, dass dies eine große Herausforderung ist, und es erfüllt mich mit Dankbarkeit, Teil einer Organisation zu sein, die sich so engagiert für die Hospizarbeit und das Wohlergehen unserer Mitmenschen einsetzt. Wir wollen



unsere Patienten und ihre Familien unterstützen, Hilfe anbieten und sie begleiten, wir wollen diesen Menschen Lebensbegleiter bis zuletzt sein. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich herzlich bei meiner Vorgängerin Lieselotte Vaupel und

bei Uwe Vilz für die Einarbeitung, die Unterstützung und Hilfestellung zu jeder Zeit. Bei dem gesamten Team bedanke ich mich von Herzen für die offene und zugewandte Aufnahme; ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

INHALT

Seite

„Zeitschenker*innen“-Kampagne ist ein voller Erfolg und sorgt für Aufmerksamkeit	4
Neue Botschafter des Mainzer Hospiz	5
Lieselotte Vaupel Rückblick und Abschied	6
After-Work-Treffen des Ambulanten Hospiz-Teams	7
Bericht über die Mitgliederversammlung am 27. Juni 2023	8
„Im Spannungsfeld zwischen Sterbebegleitung und Sterbehilfe – juristische, ethische und spirituelle Betrachtungen“	10
Neue Mitglieder	10
„Letzte Hilfe Professionell“ – ein neuer Kurs für Beschäftigte im Gesundheitswesen	11
Das bisschen Auto, macht sich doch allein	11

Seite

„Mir ist es in letzter Zeit noch nie so gut gegangen“	12
Christophorus-Hospiz: Vom Abschiedsritual zum Sterbeglück	13
Neue Mitarbeiterin	14
Mobile im Dialogmuseum Frankfurt	14
Mobile beim Schulfest Nieder-Olm	15
Mobile bei der Begegnung im Sommer	15
Nachgefragt: Wie wird man ehrenamtliche Trauerbegleiterin und was zeichnet dieses Ehrenamt aus?	16
Neue Paten	17
Sommerfest	18
Ökumenischer Gedenkgottesdienst für Verstorbene	18
Spende anlässlich der Hundesegnung beim Mainzer Hundeverein	18
Termine	19



In unserer aktuellen Ausgabe der Mitgliederzeitschrift möchten wir Sie wieder über wichtige Entwicklungen und Neuigkeiten informieren. Wir haben uns bemüht, ein vielfältiges Spektrum an Artikeln zusammenzustellen, die einen Einblick in die verschiedenen Facetten unserer Hospizarbeit geben:

Veranstaltungen und Termine:

Bleiben Sie auf dem Laufenden über bevorstehende Veranstaltungen und Termine, die durch unsere Hospizgesellschaft organisiert werden. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie aktiv unsere Gemeinschaft ist und freue mich auf noch zahlreiche Aktivitäten im laufenden Jahr. Dazu gehört auch, dass unsere Jours Fixes wieder stattfinden werden, und das mit hochinteressanten Themen:

Am **12. Oktober 2023** sind Interessierte in die Barbaros Moschee Mainz eingeladen. Safa Sarac, Imam der muslimischen Gemeinde, wird einen Überblick über die islamischen Traditionen in der Sterbebegleitung geben. Anschließend findet eine Führung durch die Barbaros Moschee statt.

Am **6. Dezember 2023** wird Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky zu den jüdischen Gepflogenheiten im Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und

Trauer referieren. Die Veranstaltung findet in der Mainzer Synagoge statt, inklusive einer Führung durch die Räumlichkeiten.

Hinweisen möchte ich schon heute auch auf unseren nächsten Gedenkgottesdienst, der am Sonntag, dem **12. November 2023** um 15:00 Uhr in St. Stephan stattfindet.

Ferner finden noch zahlreiche „Letzte Hilfe-Kurse“ sowie Gesprächskreise für Trauernde statt. Am **24. November 2023** werden wir gemeinsam Päckchen für unsere Mitarbeitenden im Ehren- und Hauptamt packen, und am **29. November 2023** findet ein Treffen für Hospizbegleiterinnen und Begleiter für Erwachsene statt. Hier wollen wir die Gelegenheit nutzen und über das Thema „Assistierter Suizid“ miteinander sprechen: bei dem Workshop „Im Spannungsfeld zwischen Sterbebegleitung und Sterbehilfe“, der am 1. Juli 2023 für diese Ehrenamtlichen stattgefunden hat, wurde deutlich, dass es hierzu einen großen Bedarf an Austausch und Information gibt.

Und am Samstag, dem **9. Dezember 2023** findet unser „Tag der offenen Tür“ im Advent statt, zu dem ich Sie schon heute herzlich einlade. Einla-

den möchte ich auch, die angebotenen Kreativnachmittage zum Erstellen der Weihnachtskarten, die wir verkaufen werden, in einem adventlichen Ambiente zu nutzen. Ferner startet noch ein weiterer Kurs „Einführung ins Ehrenamt“. Aber schauen Sie bitte selbst in die Terminübersicht in dieser Ausgabe unserer Mitteilungen. Ich würde mich freuen, Sie bei dem einen oder anderen Termin begrüßen zu können! Und dann ist in diesem Jahr am **14. Oktober 2023** der Welthospiztag. Unter dem Motto „Das ERSTE Mal, das LETZTE Mal“ ruft der Deutsche Hospiz- und Palliativverband dazu auf, Infostände, Tage der offenen Tür, Filmaufführungen, Lesungen, Konzerte, Gottesdienste u.a.m. zu veranstalten, um über die Möglichkeiten von Hospizarbeit und Palliativversorgung zu informieren. Auch wir werden an diesem Tag eine Infoaktion durchführen und auf dem Theaterplatz in Mainz ein „letztes Zimmer“ aufbauen, um dort auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Kommen Sie vorbei und besuchen Sie uns zwischen 09:30 und 15:00 Uhr.

Öffentlichkeitsarbeit:

Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir in den letzten Monaten zwei weitere Botschafter gewinnen konnten, die unsere Hospizidee unterstützen und weitertragen werden. Wir stellen Ihnen die Botschafter Jürgen Wiesmann und Tobias Mann in dieser Ausgabe vor und danken beiden von Herzen für ihre Bereitschaft, uns zu unterstützen. Ein sehr großer Erfolg sind unsere „Zeitschenker“-Karten. Wir erhalten viele Anfragen, die auf die Karten zurückgehen und sind sehr froh, dass wir so viele Menschen mit dieser Aktion erreichen können. Lesen Sie mehr dazu im Artikel in diesen Mitteilungen.

Unsere Geschäftsstelle:

Sie wirkte lange etwas nüchtern, und wir haben uns vor einigen Monaten entschlossen, gemeinsam mit der Firma Schumm und Rösch an der

Innengestaltung zu arbeiten. Die Arbeiten sind fast abgeschlossen und die Geschäftsstelle ist ein Ort voll Wärme und Wohlfühlambiente geworden. Neben einer attraktiven und gemütlichen Terrassenbestuhlung wurden Wände farbig angelegt, eine große goldene Pusteblume schafft ein freundliches Entrée, in dem zwei neue Sessel Einzug gehalten haben. Die Bibliothek ist verlegt worden und beinhaltet nun noch eine gemütliche Sitzecke. Im Bereich des Erwachsenenospiz ist ein Teil der Schränke einer Hochtischkombination mit Stauraum gewichen, die Beleuchtung wurde ergänzt, der Drucker „verstaubt“ und, und, und... es gäbe noch einiges zu berichten. Verbunden mit diesen Veränderungen ist ein großes Dankeschön an die Firma Schumm und Rösch für die innenarchitektonische Beratung und Unterstützung hinsichtlich Raumgestaltung und Schallschutz. Insbesondere dafür, dass sie diese Dienstleistung nicht berechnet haben und alle vorhandenen Möbel in das neue Konzept integriert haben. Danke für diese Unterstützung! Ein weiteres Dankeschön geht an das Unternehmen „Mynt“, das die Farbe gesponsert hat. In diesem Zusammenhang geht ein weiterer herzlicher Dank an den in Frankfurt lebenden Künstler Volker Staegemann, der uns Werke aus seiner Sammlung zur Verfügung gestellt hat, die wir nun in unserer Geschäftsstelle ausstellen können. Kommen Sie gerne vorbei und schauen Sie sich die Werke an! Der „Tag der offenen Tür“ im Advent wäre eine gute Gelegenheit ...

Und noch mehr Danke:

Danke an die Allgemeine Zeitung Mainz, die regelmäßig Füllanzeigen der Mainzer Hospizgesellschaft kostenlos für uns veröffentlicht. Danke an die Harxheimer Karnevalsgesellschaft, die uns zum wiederholten Male bei unserem Sommerfest durch Getränke und Speisen unterstützte. Ein herzliches Dankeschön geht an unsere ehrenamtliche Mit-

arbeiterin Edith Keßler, die uns ausreichend Wein- und Wassergläser zur Verfügung gestellt und sich um die Lieferung von Wein und Secco gekümmert hat. Wir hatten einen großartigen gemeinsamen Nachmittag. Großartig war auch unser „**After-Work-Treffen**“ am 2. August 2023 in unserer Geschäftsstelle, bei dem sich haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende treffen und austauschen konnten. Moderiert wurde die Veranstaltung von Annedore Böckler-Markus und Silke Kaufmann, die die Idee zu dieser Veranstaltung wunderbar umgesetzt haben. Ein herzliches Dankeschön für den tollen Abend und die guten Gespräche!

Besondere Berichte

Ans Herz möchte ich Ihnen den Beitrag über eine Begleitung legen, den wir in dieser Ausgabe veröffentlichen. Es ist bei aller Traurigkeit immer wieder so wertvoll zu hören, wenn wir helfen konnten. Danke an Herrn Simonis für den Beitrag und die so wertschätzenden Worte!

Mitgliedschaft

Und dann möchte ich Sie alle um weitere Unterstützung für unseren

Verein bitten. Motivieren Sie Ihre Familie und Freunde, Mitglied in unserer Gemeinschaft zu werden. Wir freuen uns über jeden, der bei uns Mitglied wird oder natürlich auch über jeden, der sich aktiv im Ehrenamt bei uns einbringt. Kontaktieren Sie mich bei Fragen hierzu gerne jederzeit auch direkt.

Wir hoffen, dass Sie beim Lesen dieser Ausgabe berührende Augenblicke erleben und interessante Informationen erhalten und sich dadurch noch enger mit uns verbunden fühlen.

Die Mainzer Hospizgesellschaft lebt von Ihrem Vertrauen und Ihrer Unterstützung, die es uns ermöglichen, unsere Aufgabe zu erfüllen.

Gemeinsam werden wir auch in Zukunft die Herausforderungen meistern, vor die uns die Hospizarbeit stellen mag. Ich freue mich darauf, unsere wertvolle Arbeit weiter voranzubringen und bedanke mich von Herzen für Ihre Treue und Unterstützung.

*Herzlichst, Ihre Kerstin Thurn
Vorsitzende der Mainzer
Hospizgesellschaft*



„Zeitschenker*innen“-Kampagne ist ein voller Erfolg und sorgt für Aufmerksamkeit



In den letzten Mitteilungen hatten wir die Postkarten-Kampagne „Zeitschenker*in“ angekündigt und wie sich bis jetzt zeigt, ist die Aktion ein voller Erfolg: Der am 4. September startende Qualifizierungskurs von **Mobile** ist mit nun zehn Ehrenamtlichen sehr gut belegt und auch für die ab dem 25. Oktober startenden Kurse für den ambulanten Hospizdienst für Erwachsene gibt es zahlreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Besonders schön ist auch, dass sich viele „Anpacker“ für allgemeine Tätigkeiten gemeldet haben.

Die magentafarbenen „Zeitschenker*innen“-Postkarten wurden im Juni und Juli über EDGAR FREECARDS in

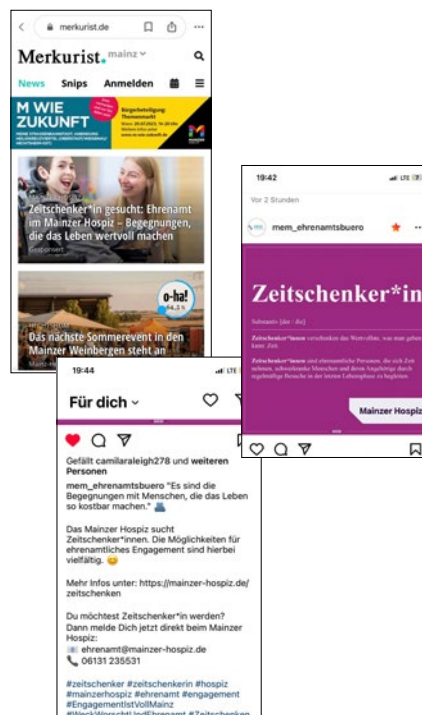
45 Gastronomiebetrieben in Mainz verteilt. In Szene-Bars, Bistros, Cafés, Kneipen und Restaurants konnten sich die Gäste die Karten kostenfrei mitnehmen. Dies schuf Aufmerksamkeit für das Ehrenamt im Hospizdienst und bewirkte einen Multiplikationseffekt durch das Mitnehmen der Karten in das private Umfeld. Ziel war es hier, ein jüngeres Publikum und die Mitte der Gesellschaft anzusprechen. Im August wurden zusätzlich die „edleren“ weißen Postkarten mit Goldprägung an ausgewählte Kontakte weitergegeben, und auch hier war die Resonanz sehr gut.

Ein Online-Artikel bei www.Merkurist.de, dem lokalen Online-Nachrichtendienst für Mainz, brachte eine überdurchschnittliche Reichweite und erneut viele Interessierte, die sich auf der eigens für die Aktion eingerichteten Website www.mainzer-hospiz.de/zeitschenken/ im Internet über das Ehrenamts-Angebot des Mainzer Hospizes informierten.

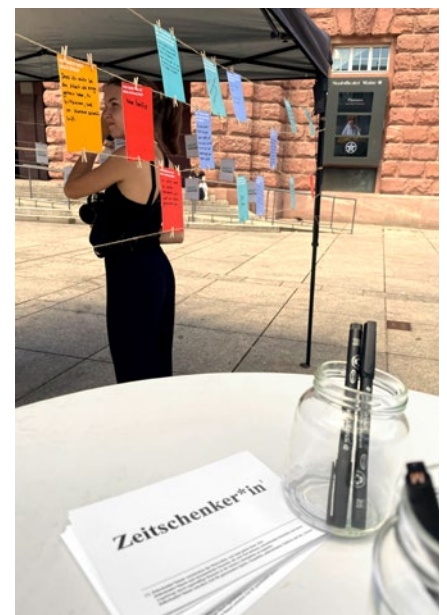
Und die Kampagne geht weiter und lebt von der Unterstützung vieler. Wer daher Postkarten, beispielsweise im eigenen Unternehmen, dem Sportclub oder im Lieblingsladen, verteilen möchte, dem senden wir gerne einige Postkarten zu. Eine Anfrage per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder ein Anruf in unserer Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 06131-23 55 31 genügt. Wer auf Social Media aktiv ist, kann gerne die Kampagne verlinken und teilen oder zum Beispiel im WhatsApp-Status posten.

Ehrenamt im Mainzer Hospiz – das bedeutet Verbundenheit mit Menschen, die das Leben wertvoll machen. Je mehr Begegnungen wir ermöglichen, umso schöner. Wir freuen uns über jeden Aktiven!

*Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



„Zeitschenker*innen“-Artikel auf Merkurist.de und Instagram



An Infoständen vor dem Theater und vielen anderen Stellen der Stadt, z. B. in Geschäften und über die VHS, wurde die „Zeitschenker*innen-Postkarte“ verteilt.

Wir stellen vor: Neue Botschafter des Mainzer Hospiz

Die Mainzer Hospizgesellschaft freut, sich neben den Kinderschwellköpp nun auch Jürgen Wiesmann und Tobias Mann als Botschafter gewonnen zu haben. Ihre Aufgaben sind vielfältig und dienen dazu, das Bewusstsein für die palliative Betreuung in der Gesellschaft zu stärken und Ressourcen für die Mainzer Hospizgesellschaft zu mobilisieren. Jeder Botschafter wird sich auf seine Weise für den Hospizgedanken und die Hospizarbeit einsetzen und die Wirkungsfelder der Mainzer Hospizgesellschaft bekannter machen.

JÜRGEN WIESMANN



Zu Jürgen Wiesmann

In Mainz ist Jürgen Wiesmann als „Ernst Lustig“ aus der Fastnacht bekannt, wo er vielen Menschen Freude bereitet. Doch nur wenige wissen, dass sich sein Leben zwischen ERNST und LUSTIG bewegt, denn beruflich

ist er als Trauerredner tätig und steht Trauernden in besonders schweren Stunden bei.

„Trauer und Lebensfreude sind für mich kein Widerspruch,“ so Jürgen Wiesmann. „Im Abschiedsgespräch spreche ich mit den Angehörigen über das Leben und über die schönen Momente, die sie mit dem oder der Verstorbenen verbracht haben, und da kommt oft Freude auf und es wird sogar gelacht. Ich möchte die Angehörigen ermutigen, ihren Lieben einen neuen Platz zu schenken – in ihrer Erinnerung und ihrem Herzen. Das nimmt dem Tod ein Stück von seiner Macht über das Leben und bringt die Freude zurück.“ Mit Worten Halt geben, wenn Trauernde sich

im freien Fall fühlen, das ist sein Ziel. „Dass ich mich für die Mainzer Hospizgesellschaft einsetze, das ist mir eine Herzensangelegenheit,“ erklärt Jürgen Wiesmann. „Abschied muss man lernen. Ob als Angehöriger oder als Mensch, der das Leben loslassen muss. Daher ist es wichtig, einen Begleiter wie die Mainzer Hospizgesellschaft an der Seite zu haben. Das Team aus Ärztinnen und Palliative Care Fachkräften arbeitet fachlich hochprofessionell und ist menschlich nah bei den Erkrankten und ihren Angehörigen. Dieses Angebot bekannter zu machen und das Thema Tod und Sterben aus der Tabuzone zu holen, das ist mir ein großes Anliegen, denn der Tod gehört nun mal zum Leben.“

Zu Tobias Mann

Tobias Mann ist ein deutscher Kabarettist, Comedian und Moderator. Der gebürtige Mainzer gilt als einer der etabliertesten und beliebtesten Vertreter des deutschen Kabarett und Comedy. Bekannt für seine scharfsinnigen Beobachtungen und seinen Wortwitz, tritt Tobias Mann regelmäßig in TV-Shows, Comedy-Formaten und Kabarettbühnen auf. Mit seinem unverwechselbaren Auftritt und seinem ausgeprägten Gespür für das Zeitgeschehen, schafft es Tobias Mann, sein Publikum zum Lachen und gleichzeitig zum Nachdenken zu bringen.

„Gerade weil gesellschaftlich das Ende des Lebens gerne aus der Wahrnehmung verdrängt wird, ist es umso wichtiger, das Rampenlicht auf die wert- und liebevolle Arbeit des Mainzer Hospiz- und Palliativ-Teams zu richten.“, mit diesen Worten beschreibt Tobias Mann seine Motivation, Botschafter für die Mainzer Hospizgesellschaft zu sein. Die Mainzer Hospizgesellschaft e.V. freut sich, mit diesen Mainzer Persönlichkeiten engagierte Unterstützer für den Hospizgedanken gewonnen zu haben. Man darf gespannt sein, welche neuen Projekte und Ideen sich hieraus ergeben.

TOBIAS MANN



Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Lieselotte Vaupel Rückblick und Abschied

Lieselotte Vaupel beendete zum 30. Juni 2023 ihre ehrenamtliche Tätigkeit, zuletzt als Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft. Es ist uns ein großes Bedürfnis, einen Rückblick auf die vielfältigen Aufgaben, die sie in den über 30 Jahren bei der Mainzer Hospizgesellschaft übernommen hat, zu versuchen. Es ist ein „Versuch“, denn für all das, was sie ehrenamtlich eingebracht hat, braucht es eigentlich fast zwei Leben. Wie schrieb unsere Sekretärin Susanne, anlässlich des Geburtstages von Lieselotte Vaupel: „Wenn Lieselotte nicht bei uns wär, wären manche Aktivitäten erschwert. Sie ist immer liebenswürdig und sehr patent, viele soziale Einrichtungen und deren Vertreter sie kennt“. Und so ist es auch!

Bevor Lieselotte Vaupel zum Hospiz stieß, betreute sie bereits in den 1980er Jahren verschiedene Familien in der Familienpflege des evangelischen Dekanates, davon eine Person über zehn Jahre lang.

Von 1993 bis 2000 engagierte sie sich acht Jahre lang jeweils vier Wochen im Sommer im Rahmen des Projektes „Urlaub von der Pflege“, das von der evangelischen Luthergemeinde in der Oberstadt getragen wurde. Das Ziel war, Familien mit

pflegebedürftigen Angehörigen zu entlasten. 1995 half sie beim Paritätischen Betreuungsverein mit. Ende 1993 nahm sie an der Vorbereitung zur Hospizhelferin bei Elftraud v. Kalckreuth und Pfarrerin Weinmann teil und war nun bereit für die Begleitungen von schwerkranken Menschen des ambulanten Hospizes. Ich selbst habe gemeinsam mit ihr Menschen in ihrem häuslichen Umfeld begleitet, und auch unsere Hospizschwestern konnten sich stets auf sie verlassen; der gegenseitige Austausch half allen.

In den Anfängen unserer Hospizarbeit gab es eine sogenannte „Dienstagsrunde“. Ehrenamtliche und Hauptamtliche blickten gemeinsam mit Professor Martin Weber auf die gemeinsame Arbeit der Hospizgesellschaft und jeder konnte seine Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Hospizes einbringen. Einige Menschen aus dieser Runde treffen sich bis heute und sind freundschaftlich miteinander verbunden. Da Lieselotte Vaupel bereits viel Erfahrung mitbrachte, koordinierte sie bald die regelmäßigen Treffen der Ehrenamtlichen in der Geschäftsstelle. Diese übernahmen den Telefondienst, waren oft erste Ansprechpartner, wenn jemand in die

Geschäftsstelle kam, dokumentierten dies für die Hauptamtlichen und waren somit eine große Entlastung. Als 2002 das stationäre Hospiz eröffnet wurde, hat sie auch dort die Koordination der Ehrenamtlichen übernommen und selbst unzählige Dienste geleistet. Somit war Lieselotte Vaupel von Anfang an das beste Bindeglied zwischen Ambulante und Stationärem Hospiz.

Noch ein paar Gedanken zur Trauerbegleitung, die sie wesentlich mitgestaltete: Von Anfang an wurde neben der hospizlichen Begleitung der betroffenen Familien auch die Trauerbegleitung in den Blick genommen. Wir hatten das große Glück in Pfarrerin Bettina Marloth jemanden zu haben, die bereits in den Jahren 1991/1992 eine Trauergruppe anbot. Nachdem Lieselotte Vaupel die Trauerbegleitungsausbildung absolviert hatte, betreute sie mit ihr gemeinsam die Trauergruppen. Nach dem Wegzug von Bettina Marloth 2012 übernahm sie die gesamte Koordination der Trauerarbeit. Hierzu gehörten die Organisation der Trauergruppen, Einzelgespräche, Gesprächskreise, Spaziergänge für Trauernde und auch das Mitwirken im Trauerraum der katholischen Cityseelsorge in der Antonius-Kapelle. Ich weiß nicht, wie viele Trauerbriefe sie an Hinterbliebene geschrieben hat – es müssen unzählige im Laufe der Zeit gewesen sein.

Aufgrund ihrer vielfältigen Aufgaben bei uns wurde sie bald als Beisitzerin in den Vorstand der Hospizgesellschaft gewählt. Nach dem Ausscheiden von Professor Dr. Martin Weber 2012 wurde sie seine Nachfolgerin als 1. Vorsitzende.

Nun hat sie sich entschlossen, etwas mehr Zeit der Familie zu widmen. In ihrem Ehemann Peter fand sie stets großen Rückhalt, der sie unterstützte, wo er nur konnte. Sie selbst sagte einmal: „Ohne diesen Rückhalt hätte ich dies nicht machen können!“ Woraus zieht Lieselotte Vaupel Kraft? Sie ist eine begeisterte Wanderin zusammen mit ihrem Ehemann und

ihrer Wandergruppe. Sie fotografiert viel in der Natur und bestimmt Pflanzen und Blumen, denen sie am Wegesrand begegnet. Sie geht gerne ins Theater und trifft sich mit Freunden. Ihren Mann begleitete sie auf Kongressen und erlebte da fremde Städte und Welten. Von ihren Backkünsten durften wir auch profitieren. Sie ist immer aufgeschlossen für Neues. Das wünschen wir ihr nun auch für den „Ruhestand“ und wir freuen uns, dass wir weiterhin sehr freundschaftlich mit ihr verbunden sind. Denn diese gemeinsame Zeit, insbesondere die Pionierzeit und Weiterentwicklung des Mainzer Hospizes, hat unseren Teamgeist und die gemeinsame Haltung geprägt sowie unser Miteinander vertrauensvoll gestärkt.

Liebe Lieselotte, wir danken Dir für all Deinen unermüdlichen Einsatz, Deine immer gleichbleibende freundliche und ruhige Art, auch in schwierigen Zeiten. Du hattest immer ein offenes Ohr, hast Dich immer wieder eingebracht und mit nach Lösungswegen gesucht.



Als Geschäftsführerin und pflegerische Leitung sowie als Bildungsreferentin und in der Leitung durften wir viele, viele Jahre mit Dir zusammenarbeiten. Wir haben Dich sehr schätzen gelernt und uns von Dir immer

unterstützt gefühlt. Dafür sagen wir Dir unseren allerherzlichsten Dank!

*Lieselotte Grohmann
Hella Seitz*

After-Work-Treffen des Ambulanten Hospiz-Teams



Annedore Böckler-Markus begrüßt die Gäste

Anfang August wurde zu einem gemütlichen After-Work-Umtrunk in den Räumlichkeiten der Mainzer Hospizgesellschaft im Niedergarten 18 geladen. Es war ein Angebot für ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sich in ungezwungenem Rahmen etwas näher bzw. überhaupt erst kennenzulernen. Das After-Work-Treffen wurde gut angenommen, und so kamen wir in geselliger Runde bei Wein und Snacks miteinander ins Gespräch. Durch die von Annedore Böckler-Markus und Silke Kaufmann choreografierten Gruppeneinteilungen, die sich durch verschiedene Fragestellungen immer wieder neu zusammenstellten, kamen alle mitei-

einander in Kontakt. Mal war der gemeinsame Geburtsmonat, mal die Vorliebe des Urlaubszieles - Meer oder Berge - oder die bevorzugte Freizeitbeschäftigung der gemeinsamen Nenner und erster Gesprächsinhalt der jeweiligen Gruppen. Die somit in Kleingruppen gesteuerten Zusammentreffen ermöglichten einen kreativen gemeinsamen Austausch, und in lockerer Atmosphäre fanden gute Gespräche statt. Alles in allem war es ein sehr gelungener Abend und eine schöne Gelegenheit, sich kennenzulernen.

*Dr. Annemarie Kamphorst
(Palliativärztin)*

Bericht über die Mitgliederversammlung am 27. Juni 2023

Lieselotte Vaupel eröffnete als Vorsitzende in der Alten Ziegelei in Mainz-Bretzenheim die Mitgliederversammlung der Mainzer Hospizgesellschaft, an der 43 Mitglieder teilnahmen. Nach den üblichen Regularien, wie z. B. die Beschlussfähigkeit und Feststellung der Tagesordnung, blickte sie in ihrem Bericht auf das Jahr 2022 zurück, welches mit dem Umzug in die neuen eigenen Räumlichkeiten in Mainz-Gonsenheim ein sehr besonderes Jahr war.

Am 1. Juli und 10. Dezember 2022 konnten die Mitglieder und die Bevölkerung im Rahmen eines Tages der offenen Tür und eines Adventsmarktes unsere neuen Räumlichkeiten besichtigen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren im gesamten Jahr noch erheblich. Mit Blick auf diese Widrigkeiten dankte sie allen Mitarbeitenden für das große Engagement. Am 19. November 2022 fand im Mainzer Dom erstmals ein gemeinsamer Gedenkgottesdienst des Ambulanten und Stationären Hospizes sowie der Palliativstationen der Universitätsmedizin Mainz und des Marienhaus-Klinikums Mainz statt. Für die Zukunft ist für den gemeinsamen Gedenkgottesdienst ein Wechsel mit der Christuskirche geplant. Die Mitglieder erhielten die Informationen im Jahresbericht 2022 zusammen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung. Lieselotte Vaupel bedankte sich bei den Mitgliedern, den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden und der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung für die Unterstützung.

Schatzmeister Christopher Thiele gab in seiner Präsentation einen umfassenden Bericht zum deutlich positiven Jahresabschluss 2022, zu dem insbesondere zahlreiche Spenden

sowie einige Vermächtnisse bzw. Erbschaften beitrugen. Die Personalkosten und der Zuschuss an die „Zentrum für ambulante Hospiz- und Palliativversorgung Mainz/Rheinhausen gGmbH“ (nachfolgend Hospiz GmbH genannt) bildeten die größten Ausgabenposten. Christopher Thiele dankte allen Mitgliedern, Paten, Spendern und der Hans-Voshage-Hospizstiftung sehr herzlich und bat darum, weiter die Arbeit der Mainzer Hospizgesellschaft zu unterstützen. Der ausführliche Bericht der Kassenprüferinnen, Claudia Esseln und Dr. Sylvia Lorentz, ergab keine Beanstandungen, so dass sie die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung vorschlugen. Frau Vaupel bedankte sich bei den beiden Kassenprüferinnen für die sorgfältige Kassenprüfung.

Der anschließende Antrag auf Entlastung des Vorstands wurde einstimmig angenommen. Danach standen Nachwahlen zum Vorstand an, denn Lieselotte Vaupel beendete aus Altersgründen ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzende. Uwe Vilz bedankte sich bei Lieselotte Vaupel mit einem Blumenstrauß für ihr dreißigjähriges ehrenamtliches Engagement. Seit 2012 war sie Vorsitzende und übernahm viele weitere ehrenamtliche Tätigkeiten: Ausbildung und Tätigkeit als Hospizhelferin, ehrenamtliche Tätigkeit in der Geschäftsstelle, Koordinatorin der ehrenamtlich Mitarbeitenden im Ambulanten und Stationären Hospiz, Vortragsarbeit, Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Ausbildung zur Trauerbegleiterin, Trauergespräche, Leitung der begleiteten Trauergruppen und weitere Trauerangebote, Referentin bei den „Letzte Hilfe-Kursen“ und vieles mehr.

Lieselotte Vaupel dankte allen Wegbegleitern in den vergangenen dreißig Jahren mit den Worten: „Ich hatte einfach viel Glück.“ Diese Zeit hat Lieselotte Vaupel in besonderer Weise geprägt, und sie lernte, u. a. in Lieselotte Grohmann, Prof. Dr. Martin Weber und Werner Sinz, viele besondere Menschen kennen.

Auch Tim Hauenstein schied nach über zehn Jahren als Beisitzer aus dem Vorstand aus; Lieselotte Vaupel und Uwe Vilz bedankten sich mit einem Blumenstrauß für seine ehrenamtliche Mitarbeit.

Für die Nachwahl wurden Kerstin Thurn (bisherige stellvertretende Vorsitzende) für das Amt der Vorsitzenden und Sandra Mai (bisherige Beisitzerin) für das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden vorgeschlagen. Aus der Versammlung erfolgten keine weiteren Kandidatenvorschläge. Kerstin Thurn und Sandra Mai stellten sich der Mitgliederversammlung kurz vor und wurden dann in Einzelabstimmung einstimmig gewählt. Beide nahmen die Wahl an und bedankten sich für das Vertrauen der Mitglieder.

Kerstin Thurn übernahm dann die Versammlungsleitung. Sie ist in der dreiunddreißigjährigen Vereinsgeschichte die dritte Vorsitzende der Mainzer Hospizgesellschaft und tritt in sehr große Fußstapfen. Kerstin Thurn äußerte großen Respekt vor der Arbeit, die in diesen 33 Jahren geleistet wurde und bedankte sich für die gute Vorbereitung der Amtsübergabe durch Lieselotte Vaupel und Uwe Vilz. Ebenso dankte sie Sandra Mai für die Bereitschaft zur Übernahme des Amtes der stellvertretenden Vorsitzenden und ihren Vorstandskollegen.

Der Wirtschaftsplan 2023 wurde von Christopher Thiele anhand von Schaubildern erläutert. Wie auch in 2022 bilden die Personalkosten und der Zuschuss an die Hospiz GmbH die größte Ausgabenposition. Auf der Einnahmenseite sind v.a. die Mitgliedsbeiträge, Spenden sowie der Zuschuss der gesetzlichen und privaten Krankenkassen eingeplant. Insgesamt ergibt sich für den Wirtschaftsplan 2023 ein Minus, welches jedoch voraussichtlich durch eine angekündigte Erbschaft aufgefangen werden wird.

Die Mitgliederversammlung nahm nach einer kurzen Verständnisfrage den Wirtschaftsplan 2023 mit 35 Ja-Stimmen und 8 Enthaltungen (Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung) an.

Uwe Vilz berichtete mittels einer Präsentation über die Arbeit des Ambulanten Hospizes, der „Zentrum für ambulante Hospiz- und Palliativversorgung Mainz/Rheinessen gGmbH“, des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes **Mobile** und des Kinderpalliativteams **iMPaCT**.

Am Stichtag 31.12.2022 hatte der Verein 1.872 Mitglieder (Vorjahr: 1.876 Mitglieder). Aus dem relativ hohen Durchschnittsalter der Mitgliedschaft resultiert der Umstand, dass die Zahl der verstorbenen Mitglieder höher liegt als die der Neueintritte. Die Statistiken zu den Patientenbegleitungen (z.B. Anzahl, Alter, Art der Erkrankungen, Sterbort) sind im Jahresbericht 2022 einzusehen. Die Anzahl der Patientenbegleitungen steigt weiter stetig an. Die „Letzte Hilfe-Kurse“ erfreuen sich sehr großer Nachfrage; in 2023 werden 18 Kurse angeboten.

Im Stationären Hospiz gab es längerfristig größere Personalausfälle; hierdurch sank die Zahl der Patientenbegleitungen im Vergleich zu den Vorjahren.

Im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile** betreuen 18 ausgebildete ehrenamtliche BegleiterInnen 18 Familien mit 19 Kindern und 25 Geschwisterkindern. In weiterführenden Schulen wird das Projekt „Endlich“ durchgeführt. Ebenso werden „Letzte Hilfe-Kurse Kids/Teens“ angeboten.

Vom Kinderpalliativteam **iMPaCT** werden derzeit 15 Kinder betreut. Seit Oktober 2021 sind sechs Kinder verstorben.

Uwe Vilz begrüßte dann die bei der Mitgliederversammlung anwesenden neuen Mitarbeiterinnen im Verein, der GmbH und im Ambulanten Kinder- u. Jugendhospizdienst:

- Silke Kaufmann (seit 01.09.2022) Koordinatorin Ehrenamt & Bildung, Leitung & Koordination der Trauerbegleiter, Trauerbegleiterin
- Katrin Thiery (seit 01.11.2022) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Dr. Annemarie Kamphorst (seit 01.10.2022) Fachärztin für Anästhesiologie, Palliativmedizin und Notfallmedizin
- Ulrike Schmidt-Bommas (seit 15.02.2023) Koordinatorin; Palliative-Care-Fachkraft; Sozialpädagogin
- Zwei weitere neue Mitarbeiterinnen im Kinderpalliativteam waren an dem Abend verhindert:
 - Christina-Maria Röttger (seit 01.01.2023) Pflegerische Leitung, Palliativpflegefachkraft
 - Christine von Lochow (seit 01.05.2023) Psychosoziale Fachkraft, Diplom-Pädagogin

Im Anschluss gab Helga Nose, stellvertretend für den Vorsitzenden Heribert Gabel, einen kurzen Einblick in die Arbeit der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung und kündigte auch für das Jahr 2023 eine Zinsausschüttung in Höhe von 15.000 € an. Der Stiftungsrat hat sich mit Weihbischof Dr. Udo Bentz, Beate Schywalski, Esther Wingerter, Barbara Wolf und Rainer Reuhl neu

gebildet. Helga Nose bedankte sich sehr herzlich bei Lieselotte Vaupel für die gute Zusammenarbeit und wünschte ihr für die kommende Zeit viel Glück und Segen. Ebenso begrüßte sie Kerstin Thurn als neue Vorsitzende.

Für 15 Jahre ehrenamtliche Mitarbeit in der Mainzer Hospizgesellschaft wurden Rose Rodingen als Hospizbegleiterin und Hedwig Viotor als Mitarbeiterin im Briefteam geehrt. Tanja Lauricella wurde für 10 Jahre Tätigkeit als Palliativpflegefachkraft geehrt. Die Geehrten konnten aus verschiedenen Gründen nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen; sie erhielten auf dem Postweg die Glückwünsche und Präsenten.

Uwe Vilz wurde für 15 Jahre hauptamtliche Mitarbeit geehrt. Seit 2008 ist er Geschäftsführer der Mainzer Hospiz GmbH; hinzu kommt in den Folgejahren die Geschäftsführung im Verein mit stetig wachsenden Aufgaben. Lieselotte Vaupel und Kerstin Thurn dankten Uwe Vilz für die sehr gute Zusammenarbeit und überreichten ihm ein Präsent.

Zum Ende der Mitgliederversammlung dankte Kerstin Thurn als neue Vorsitzende ihrer Vorgängerin für den gelebten Hospizgedanken und die unermüdete Einsatzbereitschaft: „Wir werden Lieselotte Vaupel sehr vermissen“. Als Überraschung erfuhren die Anwesenden sowie die sichtlich gerührte Lieselotte Vaupel, dass sie für ihre großen Verdienste um die Hospizarbeit mit der Gutenberg-Plakette der Stadt Mainz geehrt werden soll. Hierzu wird ein gesonderter Termin, in Abstimmung mit dem Protokollamt der Stadt sowie dem Büro des Oberbürgermeisters, erfolgen.

Kurz vor 20:00 Uhr beschloss Kerstin Thurn die Mitgliederversammlung und bedankte sich für die Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Uwe Vilz / Maria Hellenkamp


Übung:

Bitte beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wie kann ich reagieren, wenn ein Mensch mich im Rahmen der Pflege/Sterbebegleitung nach Sterbehilfe fragt?
2. Würde ich selbst Sterbehilfe in Anspruch nehmen?
 - In welcher Situation?
 - Welche Form der Sterbehilfe?
 - Warum?



„Im Spannungsfeld zwischen Sterbebegleitung und Sterbehilfe – juristische, ethische und spirituelle Betrachtungen“

Workshop für ehrenamtlich Mitarbeitende

Die einen Menschen möchten dem Sterben seinen natürlichen Raum geben, die anderen den Tod herbeiführen. In diesem Sommer wollte der Bundestag über Anträge zur Regelung der Sterbehilfe entscheiden. Für viele ist aber der Unterschied zwischen Sterbebegleitung und Sterbehilfe unklar. Was bedeutet das für die palliative Begleitung – auch für ehrenamtlich Mitarbeitende im ambulanten Hospizdienst?

Am 1. Juli stellten wir uns gemeinsam diesem Thema. Ein Workshop lud alle Teilnehmenden ein, sich zu informieren, Sicherheit zu bekommen und die eigene Haltung zu reflektieren. Es ging um praktische Dinge

und Fragen, die sich in unseren Begleitungen stellen. Wie können wir auf Patienten und ihre Angehörigen eingehen? Wie können Vorstellungen in Testament, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung formuliert werden? Was ist ein spirituelles Testament? Was ist die Rolle als ehrenamtlich Mitarbeitende? Harald Alexander Korp, Religionswissenschaftler und Philosoph, gestaltete einen sehr informativen und kurzweiligen Workshoptag: offen und ehrlich, ohne zu werten oder zu moralisieren.

Am Ende des Tages gab es diese Rückmeldungen:

„Ein gewinnbringender, intensiver Tag. Ich nehme viel mit – auch Fragen und die Erkenntnis, welches Spannungsfeld hierin steckt.“

„Wir wollen (als Ehrenamtler) eine Stimme in der Gesellschaft sein, das Leben bis zuletzt lebenswert zu halten.“

„Menschen sollen nicht aus der Sorge, anderen zur Last zu fallen, sterben wollen.“

„Wir sind in einer Lebensphase der Menschen da – und beschäftigen uns mit dem Leben.“

„Wir sind Botschafter der Hospizidee.“

*Annedore Böckler-Markus
Kordinatorin Ehrenamt*

NEUE MITGLIEDER

Stand: 14.08.2023 | 1.887 Mitglieder

Bangert, Erika
Damaschek, Helmut
Damaschek, Annemarie
Funcke, Elfriede
Funcke, Gerd
Gahr, Jutta
Grün, Horst
Grün, Waltraud

Haunstetter, Rudolf
Heck, Erwin
Körner, Günther
Kolb, Dr. Karl
Kolb, Dorothea
Kolb, Margot
Kunsmann, Ursula
Reinicke, Katrin

Sieben, Maria
Singer, Annemie
Schubbert, Eva
Schubbert, Volker
Schuber, Rita
Urmann, Dr. med. Emanuel
Urmann, Andrea

„Letzte Hilfe Professionell“ – ein neuer Kurs für Beschäftigte im Gesundheitswesen

>> *Gemeinsam für mehr Qualität am Lebensende*

Das Kurskonzept „Letzte Hilfe“ gibt es nun auch für Profis! Mitarbeitende aus allen Bereichen des Gesundheitswesens lernen in acht Unterrichtseinheiten anhand typischer Beispiele, wie eine gute Zusammenarbeit und patientenorientierte Versorgung, Umsorgen und Begleitung am Lebensende aussehen kann. Im Gegensatz zu dem bekannten „Letzte Hilfe Kurs“, der für alle Interessierten zugänglich ist, richtet sich der „Letzte Hilfe Kurs professionell“ ausschließlich an Fachkräfte im Gesundheitswesen, wie Ärzte und Ärztinnen, Rettungssanitäter und Rettungssanitäterinnen oder Pflegekräfte.

Der „Letzte Hilfe Kurs professionell“ besteht aus vier Modulen: Sterben als ein Teil des Lebens, Autonomie

und Kommunikation, Leiden lindern und Abschied nehmen. Der Kurs für Fachkräfte im Gesundheitswesen versteht sich als Einführungskurs in die Hospiz- und Palliativarbeit und wird im Rahmen des Konzepts „Letzte Hilfe“ wissenschaftlich begleitet.

Der „Letzte Hilfe Kurs professionell“ findet erstmals am 4. November 2023, von 9 bis 17 Uhr im Seminarraum der Mainzer Hospizgesellschaft e.V.; Im Niedergarten 18 statt. Geleitet wird er von Annedore Böckler-Markus, Dr. Leila Helou und Stefanie Mairose, die von „Letzte Hilfe Deutschland“ zertifiziert sind und über langjährige Erfahrungen in der Palliative-Care verfügen.



Interessierte Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen können sich über kontakt@mainzer-hospiz.de zum Kurs anmelden. Weitere Informationen gibt es unter www.hospiz-mainz.de.

Das bisschen Auto, macht sich doch allein



Leider Nein! Wir können dabei gut Unterstützung gebrauchen, um so mehr Zeit für die Versorgung der Menschen, für die wir da sind, zu haben.

Wir suchen ein oder zwei ehrenamtlich Mitarbeitende, die einmal im Monat unsere Dienstwagen zuverlässig durch die Waschstraße fahren



und bei Bedarf auch mal aussaugen oder die Scheiben reinigen. Das Ehrenamt ist etwas für Menschen, die dafür am Abend oder Wochenende Zeit einplanen können.

Wenn Sie Interesse und Lust haben, dann melden Sie sich bitte einfach bei uns!
Annedore Böckler-Markus/ Silke Kaufmann
(Kordinatorinnen Ehrenamt)
ehrenamt@mainzer-hospiz.de

„Mir ist es in letzter Zeit noch nie so gut gegangen“

Ein persönlicher Erfahrungsbericht mit der „Spezialisierten ambulanten Palliativ Versorgung“ (kurz: SAPV) des Mainzer Hospizes:

„Das will ich weghaben“, teilte uns meine Schwiegermutter nach einem Arztbesuch Ende Mai mit. Sie selbst hatte eine Geschwulst in ihrer linken Achselhöhle festgestellt. Eine Voruntersuchung in einem Mainzer Krankenhaus brachte Gewissheit: Es war ein Karzinom, das operativ entfernt werden sollte. Vor der OP wurde sie umfassend untersucht. Dabei wurden weitere schwerwiegende Krebsgeschwulste festgestellt. Die OP musste verschoben werden, weil die stark erhöhten Laborwerte einen solchen Eingriff nicht zuließen. Die Behandlung beschränkte sich zunächst auf die Verordnung von Antibiotika, um die Entzündungswerte zu reduzieren. Der neue OP-Termin wurde auf den 10. Juli terminiert. Die behandelnde Klinikärztin und der Hausarzt meiner Schwiegermutter hielten die OP für notwendig. Der vorläufige Entlassungsbericht der Klinik machte uns stutzig und ich schickte ihn meiner Tochter, die selbst Ärztin ist. Sie riet mir, von der OP Abstand zu nehmen und eine palliativmedizinische Expertise in Anspruch zu nehmen.

Und damit nahm das ganze Prozedere – trotz der Tragik der Diagnose – eine erfreuliche Wende.

Am 26. Juni rief ich Agnes Halfmann vom Ambulanten Palliativteam des Mainzer Hospiz an und bat um palliativmedizinische Beratung für meine Schwiegermutter. Von ihr fühlte ich mich sofort verstanden. Sie teilte meine Zweifel an dem Sinn der bevorstehenden OP und machte es möglich, dass meine Schwiegermutter bereits zwei Tage später Besuch von der „Spezialisierten ambulanten Palliativ Versorgung“ (SAPV) erhielt. Und das war sehr gut so, denn am Tag zuvor wuchsen bei der schwerkranken Frau die Zweifel und die Ängste vor dieser OP. Sie erbat

von mir einen „ehrlichen Rat“, ob sie diese OP überhaupt durchführen lassen solle, weil sie selbst keinen Sinn mehr darin sah.

Da ich selbst von „guten“ Ratschlägen nicht viel halte, war es sehr entlastend für mich, dass die Patientin einen Tag später kompetente Antworten auf ihre schwerwiegende Frage erhielt. Palliativmedizinerin Dr. Bernadette Gresch-Merz sowie Palliativfachkraft Thorsten Gorisch von der SAPV des Mainzer Hospiz waren gekommen und brachten Licht in die quälende Ungewissheit meiner Schwiegermutter.

Zugegeben: Die Diagnose war brutal und dennoch entlastend. Ganz einfach deswegen, weil die Ärztin auf kompetente, wertschätzende und respektvolle Weise die Wahrheit sagte. Die Empfehlung war klar und eindeutig: keine OP! Denn die hätte der schwer kranken Frau keine Heilung gebracht. Vielmehr wäre eine weitere sehr große, nicht heilbare Wunde die Folge gewesen. Seit neun Monaten klagte sie bereits über offene Beine, die einer permanenten ambulanten Wundversorgung bedurften. Die physischen Voraussetzungen für eine gelingende OP waren bei meiner Schwiegermutter nicht gegeben. Vielmehr drohte das Risiko, dass sie als dauerhafter Pflegefall die Klinik verlässt.

Bereits in früheren Gesprächen, in denen wir uns über Krankheit und Tod unterhielten, gab sie uns drei Wünsche mit auf den Weg: „Wenn ich einmal sterben muss, will ich unbedingt in ein Hospiz; und ich will keine Schmerzen haben und nicht ersticken – dafür müsst ihr unbedingt sorgen!“ Vor diesem Hintergrund und nach der umfassenden palliativmedizinischen Beratung durch das SAPV-Team war die Entscheidung klar: Wir beantragten umgehend einen Platz in einem

der umliegenden Hospize. Und obwohl die Wartelisten für einen Hospizplatz teilweise lang sind, ging dann alles ziemlich schnell.

Am 12. Juli zog meine Schwiegermutter in das Hospiz „ADVENA“ in Wiesbaden-Erbenheim um und verbrachte dort eine kurze, aber sehr schöne Zeit. Sie fühlte sich wohl und genoss die wertschätzende und respektvolle Behandlung durch das dortige Palliativteam. Palliativmedizinisch wurde sie wunderbar versorgt, hatte kaum Schmerzen und es ging ihr „gut wie lange nicht“ – so lautete jedenfalls ihre Selbsteinschätzung.

Das änderte sich am 26. Juli. Sie konnte nicht mehr aufstehen; starke Schmerzen traten auf, was eine Intensivierung der Morphinversorgung erforderlich machte. Ab dem 27. Juli war sie nicht mehr ansprechbar. Der Sterbeprozess war nicht mehr zu übersehen. Und am 29. Juli, um 12:05, schloss sie in unserem Beisein für immer die Augen. Sie war friedlich und schmerzfrei eingeschlafen.

Bisher wusste ich um den Wert der Hospizidee nur aus diversen Fortbildungen, die ich beim Mainzer Hospiz gemacht habe sowie durch die Lektüre der „Hospiz-Mitteilungen“. Aber es ist noch einmal etwas ganz anderes, ganz persönlich mit den Mitarbeitenden des Palliativteams zu sprechen, ihr Feingefühl im Umgang mit den schwerstkranken Menschen zu erleben, ihren Respekt und die tiefe Mitmenschlichkeit zu spüren. Was meine Schwiegermutter in den letzten Tagen ihres Lebens erleben durfte, war wirkliches Leben bis zum letzten Atemzug. Die Arbeit des Mainzer SAPV-Teams und des ADVENA-Hospiz-Teams waren echte praktizierte Nächstenliebe!

Manfred Simonis

Christophorus-Hospiz: Vom Abschiedsritual zum Sterbeglück

„Herr B. konnte so mitreißend über Geschichte erzählen und hat viele Bücher dazu gelesen. Es war immer toll, ihm zu zuhören.“ Eine ehrenamtliche Hospizbegleiterin des Christophorus-Hospiz in Drais legt ein kleines Blümchen zum Namenskärtchen von Herrn B. Eine andere erzählt: „Er konnte mit seinen Witzen jeden zum Lachen bringen. Einen habe ich mir behalten.“ Sie erzählt den Witz und die Runde muss herzlich lachen. Ein Smiley wird zu seinem Namen gelegt.

Einmal im Monat trifft sich das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Christophorus-Hospizes zum Austausch. Die Treffen beginnen immer mit diesem Abschiedsritual, in dem der verstorbenen Gäste des Hospizes gedacht wird. Angeleitet wird das Ritual von der Seelsorgerin Nirmala Peters. Sie entzündet sechs Kerzen. Fünf Kerzen in Erinnerung an die Verstorbenen des letzten Monats, eine Kerze in Gedenken an persönliche Verluste. Unter jeder Kerze: der Name des Gastes, das Sterbedatum und die Zimmernummer. In der Mitte des Tisches liegt eine Auswahl an Gegenständen, so z. B. ein kleiner Fußball, der später zum Namenskärtchen eines verstorbenen Gastes gelegt wird.

Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen erzählen von ihren schönen Erlebnissen mit den Gästen im Christophorus-Hospiz sowie auch von manch trauriger Begebenheit. Es tut gut, die Verstorbenen und ihre Angehörigen auf diese Weise noch einmal zu würdigen und ihrer zu gedenken. Nirmala Peters erzählt eine Geschichte vom „Sterbeglück“ von Claudia Janssen. Frau Janssen besucht eine Freundin, die Patientin auf einer Palliativstation ist. Und obwohl die Tage der Freundin gezählt



Pfarrerin Nirmala Peters zündet die Gedenkerzen an, womit das Abschiedsritual beginnt

sind, kann sie die verbleibende Zeit mit schönen Dingen, wie dem Besuch von Freunden und gemeinsamem Essen, genießen. Sie ist mit sich und ihrem Leben im Reinen und bezeichnet dies als „Sterbeglück“. „Manche Gäste lassen uns an ihrem Sterbeglück im Hospiz teilhaben, und das ist dann etwas sehr Schönes.“, so Nirmala Peters zu den Ehrenamtlichen, die das sehr wohl nachempfinden können und dieses Wort gerne mitnehmen.

So endet das etwa 15-minütige Abschiedsritual. Eine Frage bleibt jedoch: Belastet es die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht auf Dauer, an einem Ort zu sein, wo Menschen sterben. „Wie bitte,

wie kann so eine Arbeit schön sein? Ist es nicht sehr traurig und schwierig?“, das hören die Mitarbeitenden oft. Eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen beantwortet diese Fragen mit den Worten: „Der gegenseitige Austausch und die unfassbare Herzlichkeit der Menschen, das ist das, was dieses Ehrenamt schön macht; genauso wie die Freude und Dankbarkeit, all diese Menschen, unsere Gäste, kennengelernt zu haben.“ Ganz schlicht formuliert sie damit den Kern der Hospizarbeit und der Kreis der Ehrenamtlichen stimmt ihr kopfnickend zu.

*Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



liativzentrum Datteln mit. Während meiner Elternzeit, in der ich das Glück hatte, Mutter von zwei wunderbaren Töchtern zu werden, sind wir für mehr Nähe zur Familie aus dem Herzen des lebendigen Ruhrgebietes, Essen, in das schöne Hofheim am Taunus gezogen. Dass ich nun trotz Umzug und beruflichem Wiedereinstieg direkt wieder in der Kinderpalliativversorgung arbeiten kann, ist mir eine große Freude. Es liegt mir am Herzen, die Lebensqualität der Familien neben aller Schwere in den Blick zu nehmen und sie dabei zu begleiten, „den Tagen mehr Leben zu geben“. Genau das multiprofessionell zu tun, empfinde ich als Bereicherung und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Menschen des Mainzer Hospizes.

Christina von Lochow
Psychosoziale Fachkraft

Mein Name ist Christina von Lochow und ich unterstütze seit Anfang Mai das Kinderpalliativteam als psychosoziale Fachkraft. Als Diplompäda-

gogin, systemische Familientherapeutin und Familientrauerbegleiterin bringe ich viele Erfahrungen aus der Kinderonkologie und dem Kinderpal-

Mobile im Dialogmuseum Frankfurt



bevor sie sich in der Dunkelbar mit einem Getränk erfrischen können. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende von Mobile trafen sich am 8. Juli zu einer Führung in dieser Ausstellung. Da wir seit Jahren immer wieder Kinder und Jugendliche begleiten, deren Sehvermögen stark eingeschränkt oder gar nicht vorhanden ist, wollten wir für eine Stunde einmal nachvollziehen, welche Herausforderung es ist, in unserem komplexen Alltag ohne Sehvermögen zurecht zu kommen. Wir waren sehr beeindruckt und können den Besuch des Dialogmuseums nur empfehlen.

Weitere Info unter:
www.dialogmuseum.de

Eva Wagner
Kordinatorin ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**

„Hier gibt es nichts zu sehen“ – mit dieser Ankündigung wirbt das Dialogmuseum Frankfurt für seine Ausstellung. Das Dialogmuseum ist ein Sozialunternehmen, das den „Dialog im Dunkeln – eine Ausstellung zur

Entdeckung des Unsichtbaren“ präsentiert. Kleingruppen bis max. 8 Personen werden von blinden oder sehbehinderten Guides durch einen lichtlosen Parcours mit vier verschiedenen Themenbereichen geführt,

Mobile beim Schulfest in Nieder-Olm

Unter dem Motto „Jahrmarkt – endlich wieder gemeinsam feiern“ fand am Samstag, 6. Mai 2023 in der Liesel-Metten-Schule in Nieder-Olm ein Schulfest statt. Etliche der von **Mobile** begleiteten Kinder und Jugendlichen besuchen die Liesel-Metten-Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung. Im Jahr 2019 beteiligte sich **Mobile** erstmals mit einem Infostand am Schulfest der Liesel-Metten-Schule. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte das Schulfest in den vergangenen drei Jahren nicht stattfinden. Nun war es endlich wieder soweit. Eva Wagner und Judith Windgätter-Seulberger vertraten den

ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst auf der Info-Meile. Dort kamen wir ins Gespräch mit anderen Institutionen wie dem „Haus St. Martin“ aus Ingelheim, der „Nieder-Ramstädter Diakonie“ oder „In-Betrieb“ aus Nieder-Olm sowie mit einigen Lehrkräften der Schule. Für alle Kinder wurde ein buntes Programm angeboten. Sehr gerne kommen wir im nächsten Jahr wieder.

Weitere Infos zur Schule unter:
www.sfm-nieder-olm.de

Eva Wagner
Koordinatorin ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**



Mobile bei der Begegnung im Sommer

„Ein Kind hat man nicht gehabt, man hat es für immer.“

Marina Iwanowna Zwetajewa, russische Dichterin, 1892 – 1941



Am Samstag, dem 10. Juni 2023 fand die alljährliche „Begegnung im Sommer“ des Vereins „Trauernde Eltern & Kinder Rhein/Main“ statt. Wie bereits im Sommer 2022 konnte der Jugendzeltplatz „Wildpark“ bei Groß-Gerau für dieses Treffen genutzt werden. Als Kooperationspartner des Vereins war ich für den ambulanten Kinder- und

Jugendhospizdienst **Mobile** anwesend. Diese Veranstaltung bietet in angenehmer Atmosphäre die Gelegenheit zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen trauernden Familien unter Beteiligung der Trauerbegleiter/innen des Vereins. Ein wertvolles Ritual dieses Treffens ist das gemeinsame Ballon-Steigenlassen. Der Verein stellt rote Herzballons bereit, die auf Wunsch mit einer Nachricht bestückt werden können. Die Trauerbegleiterinnen Tanja Ohlig und Laura Schaalo trugen im Wechsel den einfühlsamen Text aus dem Bilderbuch „Ein Ort für meine Traurigkeit“ von Anne Booth und David Litchfield vor. Danach ließen die Trauernden die Herzballons mit den Grüßen an die verstorbenen Kinder und Eltern gemeinsam steigen. Für die seit 2016 von **Mobile** begleiteten und in den zurückliegenden Jahren verstorbenen Kinder und Jugendlichen war auch eine Botschaft dabei.

Weitere Infos zum Verein Trauernde Eltern & Kinder unter:
www.eltern-kinder-trauer.de

Eva Wagner
Koordinatorin ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst **Mobile**

Nachgefragt: Wie wird man ehrenamtliche Trauerbegleiterin und was zeichnet dieses Ehrenamt aus?

Im Gespräch mit Maria Sieben, die seit diesem Sommer die offene Trauergruppe betreut und in diesem Jahr die ein bis zwei Monate dauernde „Trauerbegleiter-Ausbildung“ abgeschlossen hat.



Liebe Frau Sieben, erzählen Sie bitte zunächst etwas über sich und wie Sie zu dem Ehrenamt im Mainzer Hospiz kamen?

Ich bin freiberufliche Trauerrednerin und habe in meiner vorherigen beruflichen Tätigkeit als Gemeindefereferentin viele Beerdigungen betreut. Das Thema Sterben, Tod und Trauer hat mich daher schon immer begleitet. Ich habe in meinem Leben schon viel Gutes erfahren und so viele tolle Menschen an die Seite gestellt bekommen und das immer dann, wenn ich es gar nicht vermutet hätte und wenn ich es am nötigsten gebraucht habe. Irgendwann ist in mir der

Wunsch herangereift, etwas von dieser Erfahrung, meiner Zeit und meinen Fähigkeiten zurückzugeben an Menschen, die dies gerne in Anspruch nehmen. Aus meiner Zeit als Gemeindefereferentin kannte ich Silke Kaufmann, die für die Ehrenamtskoordination der Trauerbegleiter und Trauerbegleiterinnen im Mainzer Hospiz zuständig ist. Selbstverständlich war mir auch das Hospiz gut bekannt und so nahm ich Kontakt zu Silke Kaufmann auf und hatte Glück: Die nächste von der Mainzer Hospizgesellschaft finanzierte Trauerbegleiter-Ausbildung in Frankfurt startete zeitnah.

Trauerbegleiter-Ausbildung – Was haben Sie hierbei gelernt?

Die Ausbildung war persönlich und inhaltlich sehr fordernd. An vier ganzen aufeinander folgenden Wochenenden haben wir uns mit verschiedenen Aspekten der Trauerbegleitung befasst. Wir haben gelernt, wie man einfühlsam mit Trauernden kommuniziert, die verschiedenen Phasen der Trauer versteht und wie man Menschen bei der Bewältigung der Verluste unterstützen kann. Zusätzlich wurden wichtige Themen wie Selbstfürsorge und Grenzen in der Begleitung behandelt. Auch über die eigene Trauererfahrung wurde gesprochen. Die 10-köpfige Gruppe habe ich dabei als sehr bereichernd erlebt, denn wir konnten viel ausprobieren und Situationen durchspielen. Der Austausch tat gut, und es ist ein schönes Netzwerk entstanden. Alles in allem war die Ausbildung eine sehr gute und umfassende Vorbereitung auf die Trauerbegleitung.

Wie verlief dann der Einstieg als Trauerbegleiterin in der offenen Gruppe?

Tatsächlich war ich aufgeregt, denn eine Gruppe zu begleiten ist etwas ganz anderes als die Aufgabe einer Trauerrednerin, Trost in Worte zu fassen. Hier war ich mehr gefordert, auf die Dynamik der Gruppe und den ganz unterschiedlichen Ausdruck von Trauerbewältigung einzugehen. Manche Menschen tun sich schwer zu reden, andere wollen möglichst schnell wieder „funktionieren“ und zur Routine übergehen. Da braucht es viel Feingefühl und Methoden, um

einen Raum zu schaffen, wo man als Trauernde und Trauernder fühlen darf. Wie kann ich dem oder der Verstorbenen einen neuen Platz in meinem Leben geben? Das ist eine Frage, der wir gemeinsam nachgehen, denn es ist ja nicht so, als wäre die Person nicht mehr da. Sie ist nur anders da. Die Trauer dabei nicht einfach wegzuschieben, sondern sie ins Bewusstsein zu holen, das ist wichtig im Trauerprozess. Mir selbst hat es sehr geholfen, dass ich die Trauergruppe gemeinsam mit Silke Kaufmann betreue und man grundsätzlich immer zu zweit eine Gruppe leitet und sich somit sehr gut ergänzen und austauschen kann.

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Eigenschaften oder Fähigkeiten, die eine ehrenamtliche Trauerbegleiterin haben sollte?

Empathie ist definitiv eine der wichtigsten Eigenschaften. Man muss in der Lage sein, sich in die Gefühle und Gedanken der Trauernden hineinzuversetzen, ohne zu bewerten. Außerdem ist es wichtig, gut zuzuhören und Geduld zu haben. Trauer ist ein komplexer Prozess, der Zeit braucht. Flexibilität und Einfühlungsvermögen sind ebenso entscheidend, da jeder Mensch anders trauert und individuelle Bedürfnisse hat.

Wie gehen Sie persönlich mit belastenden Gesprächen um?

Schon als Trauerrednerin habe ich einen gesunden Abstand und Abgrenzung gelernt. Ich lasse mich von den Gesprächen berühren, aber es bleibt nicht in meinen Kleidern hängen. Man muss lernen, mit den eigenen Gefühlen umzugehen und sich nicht von der Trauer der anderen überwältigen zu lassen. Selbstfürsorge ist dabei ein sehr wichtiger Punkt: Ich schaffe mir meinen nötigen Ausgleich, indem ich viel spazieren oder wandern gehe, Sport treibe und Zeit mit Freunden und Freundinnen verbringe. Selbstfürsorge und Abgrenzung sind wichtig, denn sonst kann man ein solches Ehrenamt



nicht ausfüllen. Um sich über fachliche und persönliche Fragen, Erlebtes und Ideen auszutauschen, treffen sich die ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen vier Mal im Jahr. Außerdem haben wir regelmäßig Supervision im Jahr und sprechen über das, was uns bewegt hat. Ich fühle mich im Mainzer Hospiz sehr gut aufgehoben. Die Menschen sind sehr annehmend und freundlich und man ist jederzeit willkommen.

Was „gibt“ Ihnen Ihr Ehrenamt als Trauerbegleiterin?

Ich finde es immer schön, mit Menschen zusammen zu sein und Leben zu teilen, ganz egal ob freudig oder traurig. Der ehrliche und intensive Kontakt mit anderen Menschen ist für mich selbst immer wieder bereichernd und wenn ich dann für jemanden da sein kann, dem es im Leben gerade nicht so gut geht und diesen Menschen weiterbringen kann, dann ist das umso schöner und sehr erfüllend.

Das klingt wirklich nach einer erfüllenden Aufgabe. Abschließend, welchen Rat würden Sie jemandem geben, der darüber nachdenkt, ehrenamtliche Trauerbegleiterin bzw. Trauerbegleiter zu werden?

Mein Rat wäre, sich gut zu informieren und zu schauen, ob man sich mit der Thematik identifizieren kann. Eine einfühlsame Persönlichkeit ist von Vorteil, aber man kann auch viel in den Schulungen und Weiterbildungen lernen. Es ist eine wertvolle

Arbeit, aber man sollte sich auch selbst gut reflektieren können, um mit den emotionalen Herausforderungen umzugehen.

Vielen Dank für dieses informative und gleichsam tiefgründige Gespräch!

Interessierte für das „Ehrenamt Trauerbegleitung“ wenden sich gerne an: Silke Kaufmann
ehrenamt@mainzer-hospiz.de
Neue Kurse starten im Oktober und werden vom Mainzer Hospiz finanziert.

*Das Gespräch führte Katrin Thiery
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

NEUE PATEN

**Stand: 13.09.2023
629 Paten**

Dähn, Sabine
Kleefeld UG
Kohler, Sieglinde
Langkavel, Elke
Peter, Marlis
Reinicke, Katrin
Vogler, Werner
Weber, Joachim

Sommerfest 2023

Bei Gegrilltem, Wikingerschach und Cornhole spielen fand Ende August das Mitarbeiterfest der Mainzer Hospizgesellschaft statt. Rund 60 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende trafen sich bei bestem Wetter in der Alten Ziegelei. Schöne Deko vom Kinderpalliativteam mit Süßigkeiten und Blumen schmückte die Tische. Die Harxheimer Karnevals-gesellschaft grillte ehrenamtlich für die Belegschaft. Zur Freude aller gab es neben einer Salattheke auch eine Cocktailbar. Das Fest war eine schöne Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen und Spaß zu haben. Wir danken Anja Kistner-Frieser für die Organisation des Sommerfestes 2023!



Ökumenischer Gedenkgottesdienst für Verstorbene

Das Ambulante und Stationäre Hospiz sowie die Palliativstationen der Universitätsmedizin Mainz und des Marienhaus Klinikum Mainz hatten im Juni zum ökumenischen Gedenkgottesdienst in die Christuskirche eingeladen. In dem Gottesdienst wurde der verstorbenen Menschen gedacht, die bis April 2023 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ambulanten und Stationären Hospizes sowie der Palliativstationen der Universitätsmedizin Mainz und des Marienhaus Klinikum Mainz begleitet und betreut wurden.

Das biblische Leitwort für den Gottesdienst lautete: „Du aber siehst mein Herz“ (1. Sam 16,7). Für jeden Verstorbenen und jede Verstorbene wurde eine Kerze angezündet und in den Fürbitten für die Angehörigen gebetet. Gestaltet wurde der Gottesdienst von Pfarrer Joachim Putz und Pfarrerin Helga Nose. Der Posaunenchor Osthofen sorgte für die musikalische Begleitung. Der nächste Gedenkgottesdienst findet am Sonntag, 12.11.2023 um 15:00 Uhr in der Sankt Stephanskirche, Kleine Weißgasse 12 statt.

Spende anlässlich der Hundesegnung beim Mainzer Hundeverein



Im Sommer wurde, in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Pankratius, im Mainzer Hundeverein 1970 e.V. die traditionelle, vereinsoffene Hundesegnung angeboten. Insgesamt kamen etwa 70 Besucher und Besucherinnen mit 50 Hunden. Verbunden mit einer schönen Ansprache segnete Diakon Franz Luckas die Hunde. Anschließend waren die Anwesenden noch zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Dabei konnten 400 Euro für **Mobile**, den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst gesammelt werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten, vor allem bei den Vorstandsmitgliedern des Mainzer Hundevereins 1970 e.V.!

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131-23 55 31.

Jour Fixe des Mainzer Hospizes zu: Traditionen, Riten und religiöse Bräuche in der Sterbebegleitung

Das Mainzer Hospiz lädt zu drei verschiedenen Jour Fixe-Terminen ein. Im Rahmen der Vortragsrunde werden jüdische, muslimische und christliche (im Februar 2024) Religionsvertreter einen Überblick über den Reichtum der jeweiligen Bräuche und Rituale in der Sterbebegleitung geben. Auch die Veränderungen in der Friedhofs- und Bestattungskultur werden an den Abenden zur Sprache kommen.

Zu allen Terminen ist eine Anmeldung mit Ihren Kontaktdaten in der Geschäftsstelle erforderlich unter kontakt@mainzer-hospiz.de und für den Termin in der Synagoge mit Ihrer Personalausweisnummer

Die Termine und Referenten im Überblick:

Donnerstag, 12. Oktober 2023 um 19:30 Uhr, Anmeldung bis spätestens 09.10.2023

Jour Fixe zu muslimischen Traditionen, Riten und religiösen Bräuchen
Referent: Safa Sarac, Imam der IGMG Barbaros Moschee Mainz
Anschließend findet eine Führung durch die Barbaros Moschee statt.

Veranstaltungsort: Barbaros Moschee, IGMG Mainz e.V., Haifa-Allee 34, 55128 Mainz

Mittwoch, 6. Dezember 2023 um 19:30 Uhr, Anmeldung bis spätestens 01.12.2023

Jour Fixe zu jüdischen Traditionen, Riten und religiösen Bräuchen
Referent: Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky
Anschließend findet eine Führung durch die Synagoge statt. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Personalausweis mitzubringen.

Veranstaltungsort:
Jüdische Kultusgemeinde Mainz-Rhein- hessen K.d.ö.R, Synagogenplatz 1 (Ecke Hindenburgstraße/Josefsstraße), 55118 Mainz

14. Oktober Aktion zum Welthospiztag

Von 09:30 Uhr bis 15:00 Uhr werden haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende des Mainzer Hospiz am Hospiz-Stand vor dem Mainzer Theater Passanten zum Gespräch einladen und über die Angebote der Mainzer Hospizgesellschaft und die moderne Palliativmedizin informieren. Interessierte sind eingeladen, uns gerne an dem Stand zu besuchen.

Trauerangebote

In der Geschäftsstelle können zu den Öffnungszeiten auch persönliche Einzelgespräche mit den Trauerbegleiterinnen vereinbart werden. Rufen Sie gerne an unter Telefon 06131-23 55 31.

Gesprächskreis für Trauernde:

20. Oktober, 17. November, 15. Dezember 2023, jeweils freitags von 15:30 – 17:00 Uhr; Veranstaltungsort: Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio), 55124 Mainz-Gonsenheim. Eine Anmeldung ist über unsere Homepage www.mainzer-hospiz.de oder in der Geschäftsstelle per E-Mail an kontakt@mainzer-hospiz.de oder unter Telefonnummer 06131-23 55 31 erforderlich.

Infoabend

Infoabend zum Ehrenamt im Hospiz: „Werden Sie Zeitschenker*in“

Sie möchten sich allgemein darüber informieren, welche Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit es im Mainzer Hospiz gibt? Dann ist dieser Abend eine gute Gelegenheit, bei der Sie sich einen umfassenden Überblick verschaffen können. Montag, 06.11.2023 von 18:00 – 19:30 Uhr in Nieder-Olm (Anmeldung unter ehrenamt@mainzer-hospiz.de möglich)

Einführung ins Ehrenamt

Sie möchten konkret ehrenamtlich mitarbeiten? Dieser Einführungs-Kurs ist Voraussetzung für die ehrenamtliche Mitarbeit im Ambulanten Hospizdienst der Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. oder im Stationären Christophorus-Hospiz Mainz.

Sie können zwischen drei

Kursterminen wählen:

Kurs A/ 2023	25.10.2023	18:00 – 21:00 Uhr
	27.10.2023	18:00 – 21:00 Uhr
	28.10.2023	09:30 – 16:30 Uhr

oder

Kurs B/ 2023	08.11.2023	18:00 – 21:00 Uhr
	10.11.2023	18:00 – 21:00 Uhr
	11.11.2023	09:30 – 16:30 Uhr

oder

Kurs C/ 2024	10.01.2024	18:00 – 21:00 Uhr
	12.01.2024	18:00 – 21:00 Uhr
	13.01.2024	09:30 – 16:30 Uhr

Eine Kursanmeldung ist erforderlich unter www.mainzer-hospiz.de/Ehrenamt (PDF-Anmeldefragebogen). Für weitere Informationen oder bei Fragen rufen Sie gerne in der Geschäftsstelle an unter Telefon 06131-23 55 31 oder per E-Mail an ehrenamt@mainzer-hospiz.de.

Letzte Hilfe-Kurs (in Präsenz)

Letzte Hilfe-Kurs - Am Ende wissen, wie es geht. Das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung“ Das Lebensende und Sterben von Angehörigen, Freunden und Nachbarn macht oft hilflos. Wie auch bei der Ersten Hilfe soll die „Letzte Hilfe“ Wissen für Laien zur Unterstützung und Hilfe in ungewohnten und manchmal schwierigen Situationen vermitteln. Wir geben verständliches Basiswissen, Orientierung sowie einfache Handgriffe weiter. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit. Im Kurs sprechen wir über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, thematisieren mögliche Beschwerden und wie wir bei der Linderung helfen können. Natürlich werden auch

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

Den aktuellen Stand der Termine können Sie unserer Homepage (www.mainzer-hospiz.de) entnehmen oder rufen Sie uns an: Telefon 06131-23 55 31.

Informationen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht gegeben. Wir überlegen gemeinsam, wie man Abschied nehmen kann, besprechen Möglichkeiten und Grenzen.

Der Kurs richtet sich an alle Menschen, die sich über die Themen Sterben, Tod und Palliativversorgung informieren wollen. Termine der Kurse auf Anfrage in der Geschäftsstelle unter Telefon 06131-23 55 31 oder unter www.mainzer-hospiz.de.

Letzte Hilfe Kurs professionell – Gemeinsam für mehr Qualität am Lebensende

Ein Kurs – ausschließlich für Mitarbeitende im Gesundheitswesen

Der Letzte Hilfe Kurs professionell versteht sich als Einführungskurs in die Hospiz- und Palliativarbeit für alle Mitarbeitenden im Gesundheitswesen. Er besteht aus vier Modulen: Sterben als ein Teil des Lebens, Autonomie und Kommunikation, Leiden lindern, Abschied nehmen.

Termin: 4. November 2023, von 09:00 – 17:00 Uhr

Gebühr: 100 EUR pro Person, die aber zu 50% bezuschusst werden können. Näheres unter www.mainzer-hospiz.de. Ort: Mainzer Hospizgesellschaft e.V. Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio) 55124 Mainz-Gonsenheim Infos: kontakt@mainzer-hospiz.de

Kreative Mitmachaktion „Weihnachtskarten erstellen“

Sie basteln gerne und haben Lust, in netter Runde Weihnachtskarten für den Adventsbasar zu basteln? Dann melden Sie sich gerne per E-Mail an: ehrenamt@mainzer-hospiz.de. Die Termine sind:

Donnerstag, 09.11.2023, 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Dienstag, 21.11.2023, 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Celtic Music & Dance Benefizkonzert

zugunsten von **iMPaCT** am **25. November 2023, 20:00 Uhr in der Sängerrhalle in Saulheim**
Näheres unter: www.singakademie-saulheim.de

Gedenkfeier

Ökumenischer Gedenkgottesdienst der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Mainz:
Sonntag, 12. November 2023 um 15:00 Uhr in der Kirche St. Stephan, Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz.

„Tag der offenen Tür“ im Mainzer Hospiz – Eine Begegnung im Advent

Der diesjährige „Tag der offenen Tür“ im Mainzer Hospiz findet am Samstag, 09.12.2023, von 14:00 bis 17:00 Uhr, Im Niedergarten 18 (Gonsbergstudio) in Mainz-Gonsenheim statt. Interessierte können sich einen Eindruck über die Angebote der Hospizgesellschaft verschaffen und bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen. Zudem wird es wieder einen Adventsbasar geben.



Benefizkonzert
zugunsten des **iMPaCT**
Kinder-Palliativteams Mainz

SAMSTAG 25. NOV.

Moguntia Pipes & Drums
Duo Linnet's Poem
The Uniceltics Irish Dance
SÄNGERHALLE SAULHEIM
Projektchor 19

Beginn **20:00**
Einlass **19:00**

Vorverkauf: 24 Euro / Abendkasse: 30 Euro
www.singakademie-saulheim.de & Eventim.de

Impressum

Herausgeber: Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.
ViSdP: Kerstin Thurn
Redaktion: Katrin Thiery, Uwe Vilz
Lektorat: Manfred Simonis
Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH
Auflage: 2200 Exemplare

Informationen zu Spenden

Ihre Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Vermerken Sie auf dem Überweisungsträger Ihre komplette Anschrift, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zuschicken können. Bei Spenden bis zu einem Betrag von 300 Euro per Banküberweisung benötigen Sie für Ihre Steuererklärung keine Zuwendungsbestätigung – es reicht eine Kopie des betreffenden Kontoauszuges. Ab einem Spendenbetrag von 100 Euro erhalten Sie von uns eine separate Zuwendungsbestätigung, wenn uns Ihre Adresse bekannt ist. Sofern der Betrag darunter liegt, kann die Spende natürlich auch von Ihnen steuerlich berücksichtigt werden.

Uwe Vilz